

Paris / Mainz, Mai 2020

### **Welthandel: Trotz der plötzlichen Unterbrechung haben globale Wertschöpfungsketten eine gute Zukunft**

#### **Anfang 2020: gekennzeichnet durch plötzliche Unterbrechung des Welthandels, behindert durch globale Rezession und steigende Unsicherheit**

Es wird erwartet, dass die weltweite Rezession in diesem Jahr mit einem starken Rückgang des internationalen Handels zusammenfällt, zumal der internationale Handel in Krisenzeiten tendenziell stärker zurückgeht als das BIP. Das Ausmaß dieser Überreaktion ist jedoch schwer zu messen. Die Welthandelsorganisation (WTO) prognostiziert einen Rückgang des Welthandels um 13 bis 32 Prozent. Diese Schätzung deutet darauf hin, dass alle Regionen einen zweistelligen Rückgang ihres Handelsvolumens erleiden würden. Nach dem Prognosemodell von Coface, das als Erklärungsvariablen für den Welthandel den Ölpreis, das Geschäftsvertrauen in das verarbeitende Gewerbe der USA, die südkoreanischen Exporte und den Baltic Dry Index heranzieht, wird der Welthandel im dritten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich um 7 Prozent zurückgehen. Das Ergebnis könnte jedoch deutlich schlechter ausfallen, da die übliche, mit linearen Modellen gemessene Korrelation in Krisenzeiten nicht unbedingt funktioniert. In Zeiten negativer wirtschaftlicher Bedingungen ist eine starke Zunahme der Unsicherheit einer der Gründe für die Überreaktion des Handels auf das BIP – aktuell befindet sich diese Überreaktion jedoch auf einem Allzeithoch.

#### **Neuer Protektionismus, der auf die Versorgung mit Nahrungsmitteln und kritischen medizinischen Gütern abzielt, belastet auch den Welthandel**

Protektionismus ist ein weiterer erschwerender Faktor. Seit Beginn der globalen Gesundheitskrise scheint sich der Handelsprotektionismus darauf zu konzentrieren, die Versorgung der Länder mit Nahrungsmitteln und lebenswichtigen medizinischen Produkten sicherzustellen. Bis zum 22. April 2020 standen 56 Prozent der 193 von Global Trade Alert registrierten Handelsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem oben genannten Ziel. Die meisten Maßnahmen (110) betrafen Ausfuhrverbote für Masken und andere Schutzausrüstungen, Atemschutzgeräte und Chemikalien, die bei der Herstellung verschiedener Medikamente benötigt werden.

In dieser Zeit erleichtern die Importeure die Einfuhr von Medizinprodukten, während die Exporteure die Ausfuhr erschweren. In diesem Zusammenhang ist der Fall Chinas merkwürdig: Obwohl die medizinischen Exporte im Februar 2020 inmitten einer lokalen Gesundheitskrise um 15 Prozent zurückgingen, bedeutete der dominierende Marktanteil (55,3 Prozent) an den globalen Maskenexporten, dass Chinas Kooperation für die Versorgung der Welt unerlässlich war. Chinas Tagesproduktion ist auf 116 Millionen Masken gestiegen, das ist zwölfmal so viel wie vor der Epidemie.

Die Krise hat auch zu verstärktem Protektionismus im Agrar- und Lebensmittelsektor geführt. Die Wellen von Panikkäufen, die durch die Aussichten auf einen Lockdown ausgelöst wurden, waren nicht auf die privaten Haushalte beschränkt: Einige gefährdete Länder sind bestrebt, Getreide zu lagern, um die Kontinuität ihrer nationalen Nahrungsmittelversorgung zu gewährleisten. Heute unterliegt ein Drittel des Weizenangebots auf dem Markt vorsichtigen restriktiven Maßnahmen der wichtigsten Exporteure, allen voran Russland. Zum jetzigen Zeitpunkt haben die Exportverbote vor allem dazu geführt, dass sich die Nachfrage auf europäische Länder wie Frankreich verlagert hat, statt zu Versorgungsgaps zu führen.

Neben Weizen ist Reis ein weiteres begehrtes Erzeugnis. In Indien, dem wichtigsten Reis-Exporteur der Welt, können die Lieferungen nicht mehr sichergestellt werden: Sperrmaßnahmen haben die inländischen Lieferketten unterbrochen, die Verfügbarkeit von Arbeitskräften verringert und den Zugang zu den Ausfuhrhäfen erschwert. Obwohl Thailand, Indiens Hauptkonkurrent, über reichliche Reisvorräte verfügt, werden seine Exporte durch Lockdown-Maßnahmen in Kambodscha behindert, die dem Sektor die dringend benötigten Saisonarbeiter entziehen. Folglich erreichte der Reispreis Ende März ein Siebenjahreshoch.

Die einzige gute Nachricht ist, dass die während der Abriegelung durchgeführten Grenzkontrollen nur begrenzte Auswirkungen auf den Handel hatten. Sie werden nun in Europa schrittweise gelockert, um die Tourismusindustrie wiederzubeleben und den Arbeitskräftemangel, insbesondere im Agrarsektor, zu begrenzen.

### **Abschirmung der Produktion vor ausländischen Versorgungsschocks kaum möglich**

Längerfristig stellen Forderungen nach der Verlagerung von Produktionsstufen im selben Land ein weiteres Risiko für den Welthandel dar. In der ersten Phase der Krise in China erkannten Unternehmen auf der ganzen Welt, wie exponiert ihre Lieferketten gegenüber dem Land waren, und suchen nun nach einer zunehmenden Widerstandsfähigkeit der Lieferkette gegenüber ausländischen Angebotsschocks. Dies könnte auf zwei Wegen geschehen: durch eine vollständige Verlagerung der Produktion auf den heimischen Markt oder durch eine starke globale Strategie der Lieferantendiversifizierung.

Wenn man sich im aktuellen Kontext eine vollständige Verlagerung von Produktionsprozessen auf die inländische oder regionale Ebene vorstellt, so wirft dies Fragen der steigenden Produktionskosten und des Mangels an einheimischen Fachkräften auf. Selbst wenn man sich mit diesen beiden Problemen befasst, würde jeder neue lokalisierte Produktionsprozess immer noch von der Rohstoffversorgung abhängen, die nicht verlagert werden kann.

Die Widerstandsfähigkeit der Lieferketten wird auch eine Diversifizierung der Lieferanten erfordern. Auf den ersten Blick scheint es in den meisten Sektoren möglich, Alternativen zum größten Lieferland China zu finden. Da die wichtigsten Produzenten in einer Branche jedoch stark miteinander verflochten sind, wird die Abhängigkeit von China nicht radikal verschwinden. Globale Wertschöpfungsketten werden also weiter eine gute Zukunft haben.



P R E S S E M E L D U N G

**MEDIENKONTAKT:**

Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – [erich.hieronimus@coface.com](mailto:erich.hieronimus@coface.com)

**Coface: for trade – Gemeinsam Geschäfte entwickeln**

Mit 70 Jahren Erfahrung und dem dichtesten internationalen Netzwerk ist Coface ein bedeutender Kreditversicherer, Partner im Risikomanagement von Unternehmen und in der globalen Wirtschaft. Mit dem Anspruch, der agilste Kreditversicherer weltweit zu werden, unterstützt Coface 50.000 Kunden dabei, Geschäfte aufzubauen und dynamisch zu entwickeln. Die Produkte und Dienstleistungen schützen Unternehmen im nationalen und internationalen Business und helfen ihnen, Kreditentscheidungen zu treffen. 2019 hatte Coface rund 4.250 Mitarbeiter in 100 Ländern und erzielte einen Umsatz von ca. 1,5 Mrd. Euro.

[www.coface.de](http://www.coface.de)

COFACE SA ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A  
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

